

Benefiz-Konzert des Lions-Clubs

Meßkirch - Bei einem Benefiz-Konzert des Lions-Clubs Sigmaringen-Hohenzollern im Meßkircher Schloss hat Präsident Olaf Neusch den Nachbarschaftshilfen Meßkirch, Pfullendorf, Mengen, Sigmaringen und Bad Saulgau je einen Scheck über 1000 Euro überreicht. Der Bad Saulgauer Pianist Ralf Hohn gestaltete das Programm.



Ralf Hohn beim Konzert des Lions-Clubs Sigmaringen-Hohenzollern. Bild: Brender

Zum 40-jährigen Bestehen veranstaltete der Lions-Club Sigmaringen-Hohenzollern ein Benefiz-Konzert mit dem Bad Saulgauer Pianisten Ralf Hohn im Meßkircher Schloss. Hohn, Direktor der Musikschule in Bad Saulgau, hatte ein Programm zusammengestellt, das man mit „technisch anspruchsvoll“ umschreiben konnte. Sowohl der dritte Satz von Mozarts Klaviersonate in F (KV 332) als auch die Images von Debussy gehören zu den schwierigsten Werken der Klavierliteratur, ganz zu schweigen von Liszts h-moll-Sonate, einem non plus ultra an Virtuosität. Ralf Hohn arbeitete im ersten Satz von Mozarts Sonate, der mit einem ungewöhnlichen Dreiertakt beginnt, die rhythmischen Verschiebungen und Hämiolen, den Gegensatz von liedhaften Elementen, dramatischen Moll-Passagen und zierlichen Harfenklängen deutlich heraus, zelebrierte im Adagio Mozarts Kunst des Variierens bei Wiederholungen und ließ den dritten Satz, Mozarts virtuosestes Klavierstück, wie ein Gewitter vorüberbrausen. Auch die drei Stücke von Debussy spielte Ralf Hohn, technisch perfekt, ihrem Charakter gemäß: die Reflets dans l'eau mit glitzernder Farbenpracht, Hommage à Rameau als Sarabande mit Barock-Zitaten, Mouvement (eines der wenigen Werke Debussys ohne umschreibende Überschrift) als motorische Toccata. Nach der Pause überreichte Präsident Olaf Neusch den Nachbarschaftshilfen Meßkirch, Pfullendorf, Mengen, Sigmaringen und Bad Saulgau je einen Scheck über 1000 Euro. Die Images hielt Debussy für seine besten Werke. So war es nicht überraschend, dass Liszts wohl bekanntestes und schwierigstes Klavierwerk, die h-moll-Sonate, 1853 Robert Schumann gewidmet, den zweiten Teil des Programms füllte und dass sich Ralf Hohn für den Beifall mit dem Fantaisie-Impromptu in cis-moll von Chopin bedankte. Ralf Hohn gelang es in der h-moll-Sonate, Virtuosität und Kraftaufwand mit lyrischer Expressivität zu verbinden, aus der düster absteigenden Tonreihe, dem bizarren Sprungmotiv, dem Hammerschlag und dem choralartigen Grandioso, die alle drei (oder vier) ineinandergelassenen Teile formen, eine einzigartige gewaltige Fantasie zu gestalten.